

SAMSTAGSKOLUMNE

Der Wilde Westen liegt tief im Münchner Norden. Genauer gesagt: An einer Straße mit eher beschaulichem Namen. Schneeglockchenstraße. Hier, zwischen niedlichen Häuschen, treffe ich nach langem Fußmarsch auf eine Kneipe. An der Tür hängt ein verwegenes Schild: „Rattlesnake Saloon“. Und der Name hält, was er verspricht.

Drinnein, im schummrigen Licht erkenne ich: Schädel von Rindern an der Wand. Whiskey-Pullen als Kerzenständer. Ein kleiner „Tequila-Zug“ auf Schienen tuckert mit Feuerwasser von der Bar zur Bühne, um die Kehlen der Musiker zu ölen. Ein Schild mahnt: „Wer hier von der Waffe Gebrauch macht, wird von der Veranstaltung ausgeschlossen.“ Keine Frage: Ich bin im Wilden Westen angekommen.

Ich hocke mich zu einem Mann mit Weste und wallen-

der Mähne. Er ist es, der München einen Hauch von Texas verleiht: Bruno Theil führt die Country-Kneipe „Rattlesnake“ seit 26 Jahren. Zudem betreibt er eine Musik-Agentur, gilt als großer Country-Kenner, Entdecker vieler Bands und USA-Experte. Und all das, obwohl er im Rollstuhl sitzt.

Gleich muss Bruno auf die Bühne – er rockt mit seiner Band, den „Honky Tonk Torpedos“. Aber vorher erzählt er mir bei einem Bier, wie alles anfing. „Ich war mal Leistungsschwimmer“, sagt er und lächelt traurig. „Ich hatte ein normales Leben.“ Doch dann, 1979: ein Motorrad-Unfall. „Auf der Herzogstraße ham’s mich zusammengefahren.“

Seither ist er an den Rollstuhl gefesselt. Doch Bruno gab sich nicht auf. Die Liebe zur Country-Musik half ihm: „Ich mag die Geschichten der Songs! Sie handeln von solchen Schlägen

Gestatten: Patzig



Spiel’ mir das Lied vom Leben!

Der Münchner-Merkur-Autor Johannes Patzig unterhält sich mit den Menschen in der Stadt und erzählt aus deren Alltag. Heute trifft er Bruno Theil (52). Er ist Wirt im Country-Schuppen „Rattlesnake Saloon“, Musik-Agent, Pilot und USA-Experte. Und all das, obwohl er im Rollstuhl sitzt. FOTO: SCHLAF

im Leben: Dein Truck ist kaputt, deine Frau ist weg, du kommst in den Knast, all das“, sagt er lachend. 1985 eröffnete er seinen Saloon.

Seither ist die Kneipe seine große Leidenschaft – oft schufte er die ganze Nacht, wenn die Stimmung kocht und Gäste und Fiedel-Spieler auf die Tische springen. Ist all das nicht schwer, im Rollstuhl? Er lacht: „Nein. Es ist die Hölle.“

Aber Strapazen haben Bruno nie abgehalten. Nicht davon, als einer der ersten Rollstuhlfahrer einen Flugschein zu machen: Er ist Hobby-Pilot. Und nicht davon, jedes Jahr am Steuer eines Cadillac durch die USA zu brausen. Oft besucht er die Apachen – und die lassen ihm eine große Ehre zuteil werden. „Der Häuptling sagte zu mir: ‚Ein Urahn hat prophezeit: Eines Tages kommt einer, der kein Indianer ist – aber das Herz eines Indianers hat.‘“ Der

Häuptling war sicher: Bruno ist dieser Mann. Die Apachen feierten ein Fest – und nahmen ihn in ihren Stamm auf.

Bei so einem Chef ist es kein Wunder, dass der „Rattlesnake“ zum Mekka der Münchner Country-Fans geworden ist! Die besten Musiker geben sich hier die Ehre – selbst, wenn Bruno sie gar nicht erkennt. „Einmal kamen zwei Typen. Ich spielte Songs auf der Gitarre, sie spielten mit. Ich dachte: Hey, die sind nicht schlecht.“ Später erfuhr er: Es waren Mitglieder der „Eagles“. Die traten tags darauf in der Olympiahalle auf – ein Freund Brunos saß im Publikum. Und hörte, wie die Eagles einen Song mit den Worten ankündigten: „Für Bruno, wo immer du bist.“

Wow! Ich weiß jetzt, wo ich öfter sein werde: im Rattlesnake Saloon. Und Bruno zuliebe werd’ ich sogar meinen Colt an der Bar ablegen. Versprochen!

AKTUELLES IN KÜRZE

Olympia-Konkurrent bekommt neuen Chef

Im Rennen um den Zuschlag für die Olympischen Winterspiele 2018 setzt Münchens Konkurrent Annecy nun auf Charles Beigbeder. Der Geschäftsmann wird neuer Bewerbungschef, wie Sportministerin Chantal Jouanno am Freitag in Paris bestätigte. Der Präsident des Generalrats des Départements Haute-Savoie, Christian Monteil, hatte Beigbeder als Nachfolger von Edgar Grosperon vorgeschlagen. Grosperon war im Dezember überraschend zurückgetreten. Er hatte unter anderem über fehlende Mittel geklagt. Der Etat war kurz zuvor um zwei Millionen auf 20 Millionen Euro aufgestockt worden. Annecys Olympia-Planer müssen ihre Bewerbungsdokumente bis Dienstag beim Internationalen Olympischen Komitee einreichen. Neben Annecy und München bewirbt sich auch das südkoreanische Pyeongchang. sid

Wetterkalender 8. Januar

Jahr	Maximum	Minimum
2010	-2,8°	-4,1°
2001	1,2°	0,3°
1986	-2,8°	-4,5°
1961	3,5°	-2,4°
1911	-3,8°	-10,3°

Absolutes Maximum an einem 8. Januar: **16,1°/2005**
Absolutes Minimum an einem 8. Januar: **-23,8°/1985**

9. Januar

Jahr	Maximum	Minimum
2010	-3,8°	-4,9°
2001	4,8°	-0,6°
1986	-1,5°	-4,2°
1961	5,2°	0,8°
1911	0,4°	-9,8°

Absolutes Maximum an einem 9. Januar: **15,1°/1957**
Absolutes Minimum an einem 9. Januar: **-20,8°/1980**

20-Jährige in Pasing begrabscht

In Pasing ist eine 20-Jährige belästigt worden. Wie die Polizei mitteilte, entschloss sich die Studentin erst jetzt zu einer Anzeige, obwohl die Tat bereits am 2. Januar geschah. Sie war um 20.45 Uhr in der Gleichmannstraße unterwegs, wo sich ihr ein unbekannter Mann in den Weg stellte. Er sprach sie in gebrochenem Deutsch an. Als die Frau weitergehen wollte, umklammerte der Täter sie und griff ihr an die Brust. Kurz vor der Kreuzung Landsberger Straße/Bäckerstraße umklammerte der Täter sie erneut von hinten. Erst, als eine weitere Frau hinzukam, ließ der Täter von der 20-Jährigen ab und flüchtete. Die Polizei (Tel.: 089/2 91 00) sucht nun eben diese Zeugin – sowie den Täter. akg

S-BAHN

Angriff auf Mädchen: Fahrgäste stellen Täter

Ohne ersichtlichen Grund hat ein Mann am Freitagmittag in der S-Bahn auf zwei Mädchen eingegriffen. Die Fahrgäste reagierten vorbildlich: Zwei Männer überwältigten den Täter, Frauen kümmerten sich um die Opfer und riefen die Polizei.

VON PETER T. SCHMIDT

Für die beiden 15 und 17 Jahre alten Mädchen, die gegen 12 Uhr mit der S2 in die Innenstadt fuhren, kam der Angriff

völlig überraschend: Der Zug war gerade am Bahnhof Donnersbergerbrücke gestartet, da trat plötzlich ein 24-jähriger Inder auf sie zu und schlug auf sie ein. Die Hiebe trafen sie im Gesicht und am Kopf.

Was dann folgte, ist für Berti Habelt von der Bundespolizei ein Musterbeispiel jener Zivilcourage, die seit dem Tod von Dominik Brunner so oft beschworen wurde: Von den Angst- und Schmerzensschreien der Mädchen alarmiert, sprangen zwei Männer auf und überwältigten den Schläger. Zwei Frauen kümmerten sich um die geschockten Mädchen und brachten

sie am Halt Hackerbrücke nach vorn zum Lokführer. Weitere Fahrgäste hatten unterdessen per Handy die Polizei und mit dem Zug-Notruf den Lokführer alarmiert. Der rief seinerseits per Zugfunk die Einsatzkräfte und verriegelte die Türen wieder, sodass der Inder nicht entkommen konnte.

Angesichts der körperlichen Überlegenheit der beiden mutigen Helfer, so Habelt, habe der 24-jährige Dachauer ohnehin schnell eingesehen, „dass für ihn jetzt Pause ist“. Erst als die Bundespolizei eintraf, wurde der Täter wieder aggressiv. Er widersetzte sich

laut Einsatzbericht der Festnahme so heftig, dass die Beamten ihn schließlich gefesselt aus dem Zug zerrren mussten. Über die Motive der Attacke schwieg sich der 24-Jährige aus. Nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft wurde er wieder entlassen. Nun kommt eine Anzeige wegen Körperverletzung auf ihn zu. Der Sachverhalt ist laut Habelt dank etlicher Zeugenaussagen hervorragend dokumentiert.

„Die Mädchen waren sehr aufgelöst“, berichtet Habelt. „In so einer Situation holt man möglichst schnell die Eltern dazu.“ In deren Beisein

machten die beiden Opfer schließlich auf der Inspektion ihre Aussagen. Anschließend gingen sie dem Bericht der Bundespolizei zufolge zum Arzt, weil sie Kopfschmerzen hatten.

Weil der Zug während des Polizeieinsatzes rund 25 Minuten lang an der Hackerbrücke stand und das Gleis blockierte, kam es zu Verspätungen im S-Bahnverkehr.

Auch wenn der Vorfall an sich sehr zu bedauern sei, ist Habelt begeistert vom Verhalten der Fahrgäste. „Die haben alles richtig gemacht. Das ist optimal gelaufen“, lobte er. Die schnelle Reaktion der bei-

den Männer habe die Mädchen womöglich vor ernsteren Verletzungen bewahrt. Auch dass sich andere Fahrgäste der Opfer annahmen und sie aus dem Wagen brachten, weg von dem Täter, sei vorbildlich gewesen. Dass schließlich mehrere Zeugen Polizei und Zugführer alarmierten, habe dazu beigetragen, dass der Täter festgenommen wurde und nun vor Gericht gestellt werden kann.

Einen Notruf abzusetzen, sei immer richtig, so Habelt – egal, wie viele andere schon angerufen haben mögen. „Man kann nicht zu oft alarmieren. Nur einmal zu wenig.“

Heißer Tanz in der Eisrinne

Mit „Red Bull Crashed Ice“ kommt das nächste Massenspektakel in den Olympiapark – Diesmal kostet es Eintritt

Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr kommt die „Red Bull Crashed Ice Weltmeisterschaft“ wieder in den Münchner Olympiapark. Am Samstag, 15. Januar, steigt von 18 bis 20 Uhr der Auftakt der winterlichen Extremsportweltmeisterschaft – ein Mix aus Draufgängertum, Adrenalin und Kampfgeist auf Schlittschuhen.

50 000 Zuschauer kamen vergangenes Jahr, um die Sportler in Eishockey-Montur einen mit Steilkurven, Wellen, Sprüngen und Hindernissen gespickten 400 Meter langen Parcours hinunterrasen zu sehen. Was damals noch kostenlos war, gibt es dieses Mal zum Preis von 18 Euro pro Karte. Zudem ist das Kontingent auf 25 000 Stück beschränkt.

Genauso wie Wettkämpfe für Klippenspringer, Seifenkistenfahrer und Piloten in selbstgebauten Flugmodellen ist die Sportart „Ice Cross Downhill“ eine Erfindung des Hauptsponsors Red Bull. Mithalten kann prinzipiell jeder; die 90 Teilnehmer für den WM-Auftakt in München haben sich in den 15 deutschlandweiten Vorentscheiden qualifiziert.

Eins ist klar: Nur wer ein perfekter Schlittschuhläufer



Ein bisschen Todesmut gehört schon dazu, wenn man sich auf Schlittschuhen diesen Eiskanal hinunterstürzt. MARCUS SCHLAF

ist, hat überhaupt eine Chance auf Punkte. Außerdem sind Ausdauer, Gleichgewichtssinn und Muskelkraft

gefordert. Daher sind viele Teilnehmer ursprünglich Eishockeyspieler, so wie der Vorjahressieger Martin Nief-

necker, der für den EC Peiting spielt. Niefnecker holte sich 2010 nicht nur den 1. Platz in Mün-

chen, der 20-Jährige aus Garmisch-Partenkirchen gewann völlig überraschend auch den WM-Titel. Immerhin war der

Einsatz entsprechend hoch: Schon fünf Mal hat er seine Schneidezähne während des Trainings zum Ice Cross Downhill Fahrer verloren.

Seinen Titel will er unbedingt verteidigen. Das bedeutet: Er muss Punkte sammeln. Jeweils vier Mann des international besetzten Teilnehmerfeldes treten im direkten Kampf gegeneinander an. Zwei Sportler scheiden Runde für Runde aus, bis es einen Champion gibt. Die Besten sammeln WM-Punkte, Weltmeister wird schließlich der mit den meisten Punkten auf dem Konto.

Drei Wochen nach dem Saisonauftakt in München geht das Turnier am 5. Februar im niederländischen Valkenburg weiter. Der dritte Stopp ist am 26. Februar in Moskau; das Finale der Crashed Ice WM findet am 19. März wieder in der historischen Altstadt von Québec statt.

Der Einlass im Münchner Olympiapark beginnt am 15. Januar um 15 Uhr. Tickets gibt es Vorverkauf bei München Ticket und unter www.redbullcrashedice.com. Im Preis enthalten ist auch ein Live-Konzert der Münchner Hip-Hop-Band Blumenlopf. **KATHARINA FUHRN**

Hier wächst Ihr Geld mit!

Durchschnittlicher Wertzuwachs 2,16 % p. a. – Typ Standard

1. Jahr p. a. 2,00%	2. Jahr p. a. 2,05%	3. Jahr p. a. 2,10%	4. Jahr p. a. 2,20%
-------------------------------	-------------------------------	-------------------------------	-------------------------------

PSD WachstumsSparen, 4 Jahre garantierte Verzinsung, ab 1.500 EUR Anlagebetrag, nach 9 Monaten kündbar.

Mehr Infos unter www.psd-muenchen.de oder 0821 / 50 49 – 170.

München eG
Sitz Augsburg

Hier ist günstig sicher.